

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich  
H. W. Dr. A. Bost in Halle.  
[Gemeinverbindlich mit Berlin]  
Königsplatz-Nr. 17b.

**Anzeigen**  
werden die Spalte über deren Inhalt mit 20 Pfg. für Halle mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Annahmestellen aus allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Retikeln die Zeile 40 Pfg.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Einundzwanzigster Jahrgang.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist unterlag.]

Nr. 301.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 24. Dezember

1887.

## Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf die Saale-Zeitung.  
Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Jahresalles die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde, und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungsverzeichniß unter Nr. 300 eingetragen ist.  
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt für Halle 2,50 M., durch die Post bezogen — einschließlich der Postgebühren, aber ohne Bestellgeld — 3 M.  
Bestellungen werden bei dem großen Versteigerer der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.  
Für die Leser in Halle und im Saalkreise bemerken wir, daß die Bekanntmachungen des königlichen Landratsamts des Saalkreises, des Magistrats und der Polizei-Verwaltung der Stadt Halle, soweit sie von allgemeiner Bedeutung sind, durch unsere Zeitung veröffentlicht werden.  
Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

## Die Deutsch-Oesterreicher.

Ueber die Deutschen in Oesterreich findet sich in dem eben erschienenen Buche „Bismarck und Anzilan, Entfaltungen über die Beziehungen Deutschlands und Anzilans von 1859 bis heute“ eine bemerkenswerte Stelle. Sie ist in der dem Buche veröffentlichten preussischen Denkschrift enthalten, welche, als Herr v. Tieleps das Auswärtige Amt vertrat, kurz nach der Schlacht von Sedan verfaßt wurde. Es heißt darin:  
„Niemand, der die Raumbestimmung Oesterreichs und die Verteilung der verschiedenen Nationalitäten, im Besonderen der Deutschen auf ihrem Territorium in eine nähere Überlegung gezogen hat, wird sich hier den Einwänden entgegenstellen wollen: daß Preußen — unbeschadet sein Interesse, die habsburgische Monarchie als Großmacht aufrecht zu erhalten — gleichwohl später die Annexion von deren deutschen Provinzen erziehen dürfe. Wir gestehen offen, daß uns ein näheres Verhältniß dafür mangelt, in welcher Weise nämlich eine solche Einverleibung gedacht werden könnte. Zunächst und vor allem haben wir darüber zu bemerken, daß in Oesterreich das deutsche Volkselement nicht in geschlossenen Gruppen auftritt. Im Gegenteil ist es — und als Beleg dafür wird eine jede genauere ethnographische und Sprachkarte dienen — mit Ausnahme von Ober- und Niederösterreich, sporadisch und mehr oder weniger dicht aneinanderrückend über die ganze Fläche des Reichs verteilt. In Ungarn, in Siebenbürgen, in Wäralden, in Böhmen selbst, tritt die deutsche Bevölkerung nicht in kompakter und abgegrenzter Masse auf. Hier Wöhnen ist das nicht zutreffend.“ Ueberwiegend in der Form von größeren oder kleineren Enklaven schneidet sie sich im Gegenteil allwärts zwischen das fremde Volkstum ein. Daran erweist am besten, daß eine pangermanische Politik Preußens gegenüber dem Oesterreich in Hinblick auf ihre Durchführbarkeit zu den allerhöchsten Problemen gerathen werden müßte. Ganz unvereinbar aber würde sie mit der vom preussischen Kabinett adoptierten und ihm durch die Umstände, wie wir nachgewiesen zu haben glauben, selbst aufgegebenen Tendenz, den Kaiserstaat zu stützen und zu schonen, sein. Dazu kommen schließlich

noch viele andere Umstände, auf deren günstliche Erörterung wir hier, ohne unserer Schrift eine unbeschränkte Ausdehnung zu geben, nicht eingehen können, die aber mindestens anzukreuzen sind demnach nützlich und geboten erscheint. In Oesterreich sind die Deutschen die eigentlichen Träger der Kultur und des Fortschritts. Die Aufgabe, welche ihnen hier gestellt ist, reicht über die geographische, in Anzilan ihnen vorgelegte noch bedeutend hinaus. Denn bis zu seinen fernsten Grenzen hin ist das habsburgische Reich mehr oder weniger von unserm Volkselement durchdrungen, was in Bezug auf Anzilan nicht in entferntester der Fall ist. In, in der österröichischen Hauptstadt wird ausschließlich deutsch gesprochen. Die deutsche Sprache ist zugleich überwiegend Vermittlerin für den geistigen Verkehr im ganzen Staate. Selbst die Presse der von Oesterreich eingeschlossenen fremden Nationalitäten bezieht sich ihrer zum großen Theil, das deutsche Element im Kaiserstaate schwächen wollen, hiezu mit nicht nur die im Reichsverbande eingeschlossenen Hauptkräfte, sondern auch, sondern diesen selbst aufzulockern. Denn für den eigentlichen Zusammenhalt Oesterreichs ist kein Stamm so bedeutend wie der deutsche. Alle anderen Nationalitäten innerhalb seiner Grenzen, insofern sie nach Selbstständigkeit ringen und darum sich loslösende trachten, sind insofern als centrifugale Elemente anzusehen. Die Deutschen auf Oesterreichem Boden allein sind centripetal. Von welchem Standpunkte auch immer man einen Ueberblick über die spätere wahrcheinliche Entwicklung des in Rede stehenden Staates vorzunehmen und schließlich zu erlangen streben mag: als der eigentliche Kernpunkt desselben wird sich immerhin herausstellen, daß die habsburgische Monarchie nur als eine unindifereute halbeinsige Macht existiren kann. Es ist das die Grundbedingung für die fernere Dasein. Preußen kann unmöglich an derselben rühren; es kann nicht Hand anlegen an diese Grundlage der österröichischen Zukunft, ohne sich damit in den schroffsten Widerspruch zu setzen mit seinem eben hervorgehobenen Interesse, die Macht als einen Hauptpfeiler des europäischen Weltgewebes zu stützen.  
Was am mindesten unsere vaterländische Politik sich vorgelegt haben kann, das ist die Abtrennung derjenigen Provinz von dem Kaiserreiche, welche dessen Hauptstamm, das in Hinblick auf Ausdehnung und Einwohnervahl mit Berlin um den Rang streitende Wien, einschließt. Inmitten der einander widerstrebenden Elemente, aus denen die österröichische Monarchie sich zusammensetzt, ist Wien ein Punkt der Einigung; es ist der Schlüsselstein im ganzen Staatsbau. Nicht ohne daß der Einfluß des Ganzen dadurch zu einer bedrohlichen Eventualität gemacht würde, könnte er beseitigt werden. Wien ist außerdem als Centrum durch seine andere Großstadt des Reiches zu erlangen. Nicht um seiner Lage willen; denn allerdings liegt Wien-West mehr in dem Schwerpunkt der österröichischen Vorkommnisse. Allein es bringt in anderer Hinsicht nicht die nachdrücklichen, unbeschriebenen Verbindungen einer Reichshauptstadt mit. Eine ihrer ihren sich nehmende Regierung würde wesentlich stets nur für eine mogarische, nicht in weiterem Sinne für eine österröichische gelten.

Zu den alten Kömnen, daß Preußen mit Wien eine Erweiterung machen würde, der es im habsburgischen Bau des von ihm angehenden deutschen Staatswesens schwer eine passende Stelle anzuweisen vermöchte. Die Aufgabe, den Stimm für den Staatsbau zu verwenden, würde es in Berlin selbst gegen Unmöglichkeit könnte es als Ausweg gelten, Preußen und Wien in die Funktionen eines deutschen Centrums theilen zu lassen. Denn selbstbar wird gerade dadurch das am meisten

erwünscht werden, was zu bewirken uns von der höchsten Wichtigkeit ist: die allmähliche Verharmlosung der Interessen des deutschen Nordens und Südens. Der in vielen Beziehungen fortwährende Gegensatz zwischen beiden, von dem wir hoffen dürfen, daß er allmählich schwinden werde, erbiete damit, unseren besten Interessen durchaus zuwider, eine neue Stütze. Der Einheit, soweit sie in bundesstaatlicher Form erreicht werden kann, würde die Spaltung substituirte, und beunruhigende Eventualitäten mit denen wir nicht mehr rechnen zu müssen hoffen, würden auf neue in eine uns beängstigende Nähe gerückt. Wir haben uns in betreff des letzten Theiles unserer Auseinandersetzung nur auf einen Anzilan bezieht, auf eine mehr andeutende als gründlich entwickelnde Darstellung, und zwar weil wir die Ueberzeugung haben, daß diese Dinge zu klar sind, um mehr als einer bloßen Verharmlosung zu bedürfen, damit sie in das Gedächtniß nicht treten.“  
Mit den in dieser Denkschrift niedergelegten Anschauungen, welche jeder Deutsch-Oesterreicher gern unterschreiben wird, heft sich das Verhalten der preussischen Offiziere der letzten Jahre nicht, welche unermühtlich ihre Zustimmung zu der Stärkung der centrifugalen Nationalitäten in Oesterreich durch Raufe ertheilten und die Kämpfe der centralen Deutschen häufig mit Hohn und Spott begleiteten.

## Politische Uebersicht.

Der Korrespondent des „Standard“ berichtet, wie wir bereits gefahren kurz mitgeteilt haben, von Nizza, er habe von maßgebender Seite erfahren, daß der Herzog von Coburg bei dem Besuche, welchen er kürzlich in San Remo abhielt, die Ansicht ausgesprochen, daß in nicht entfernter Zeit ein Krieg fast unvermeidlich sei. Da diese Ansicht vom Oberbefehlshaber des britischen Mittelmeerflottenkommandos und am Schloß von Garen kommt, so hat sie, zumal, da der Herzog in aller Eile auf dem Wege „Serravallo“ nach Malta fuhr, und sein Besuch nur einen Tag dauerte, einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen.  
Der „Pol. Kor.“ zufolge ist nirgends etwas von der im „Temp“ gemeldeten angeblichen Erklärung des russischen Kabinetts bekannt, nach welcher die Truppen-dislokationen in Polen beendet seien.  
Der französische Kriegsminister Rogerot geht, wie uns aus Paris geschrieben wird, Anfang Januar nach der Deltazone, um die dortigen Befehlshaber zu inspizieren, und zwar zuerst nach Nang, dann nach Belport, dem Vogejenforts zc. Er wird 8 Tage abwesend sein.

An direkten Telegrammen liegen heute zwei Meldungen vor, welche auf die bulgarische Angelegenheit Bezug nehmen. Dieselben lauten:

„Wien, 22. Dez. Dem „Fremdenblatt“ zufolge ist in hiesigen maßgebenden Kreisen über Verhandlungen, welche zwischen den Mächten über die bulgarische Frage geschlossen wurden, durchaus nichts bekannt.“  
„Belgrad, 21. Dez. Bei der Besprechung der Eisenbahnkonvention mit Bulgarien erklärte der Ministerpräsident Nitic in der Stuphiza, Serbien habe mit der faktischen Regierung Bulgariens verhandelt; die Lösung der Frage bezüglich Bulgariens sei Aufgabe der Berliner Vertragsmächte. Das Kabinett habe seit seinem Regierungsantritt an dem Programme fest, mit allen Staaten freundschaftliche Beziehungen im Sinne gegenseitiger Achtung zu pflegen.“

Hierzu bemerkt die „Nordd. Allg. Zeit.“ „Es ist dies ein häßliches und lüdenhaftes Nachrichtenmaterial, welches eben-

## Auf Anlaß des Volapüks.

Ein erfahrung hat sich ein deutscher Sprachforscher von anerkannter Bedeutung über das vielgesprochene Volapük öffentlich ausgesprochen; seine Entscheidung ist zugunsten der Welt-Sprache ausgefallen!  
Zu Weizsäcker erscheint nämlich unter obigem Titel ein beachtenswerthes Heftchen (bei Robert Dyppehnen in Berlin), in welchem kein Geringerer als Professor Hugo Schuchardt in Graz seinen irrtümlichen Theorien der Lehre von der Sprachentwicklung mit scharfer Kritik zu Leibe geht, und zwar eben solchen, welche dem an Dypsontrafe grenzenden Widerwillen der Schriftgelehrten gegen die neue Welt-Sprache zugrunde liegen.  
Dane uns unbenutzter Weise in dem Streit der Sprachforscher einmischen zu wollen, z. B. den hier berührten über die entwicklungs-geschichtliche Beziehung zwischen Hezion und Aglutination (obwohl uns die Beweisführung des Verfassers für seine gewöhnliche Lehre, „Die Hezion ist nichts anderes als anormal gewordene Aglutination“ ganz unüberwindlich erscheint), möchten wir die freundlichen Leser und Leserinnen dieser Zeitung nur auf einige Gedanken des in Stille einer herkömmlichen, aber geistreichen Fluandrei gehaltenen Schriftchens hinweisen, welche die in unserer Stadt lebenden so vielfach auch in Privatkreisen besprochene Frage nach der welt-sprachlichen Bewegung mit erfreulich klarem Lichte beleuchten ohne irgendeinen Donner oder lebensschädliche Blitze die Ruhe einer sachlicher Betrachtung stören zu lassen.  
Denn das überaus Werthvolle liegt eben darin, daß der Verfasser persönlich dieser Bewegung selbst nicht angehört, vielmehr das ganz unabweisbare Gefühl einer für den Wechsel der aller Nationen erfundenen Sprache als bedeutsames Experiment für die Theorie vom Werden und Wesen der menschlichen Sprache überhaupt näher beobachtet, daselbst zur Vereinigung dieser Theorie vernehmlich. Jedem Vater ist doch das eine klar: wenn die Fähigkeit für jede Nation thatsächlich vorliegt, in Volapük sichtlich wie mündlich ihre Ge-

banten vollständig klar und nach gar geringfügigem Bemühen des Erlernens dieser Sprache auszuweisen, die Sprachforscher hingegen behaupten, daß dies nicht, das ist gegen unsere Theorie, — so ist nicht das Volapük, sondern die derzeitige Theorie auf dem Nichtwege.  
Kein Wort natürlich findet sich hier von der Gefahr, die angeblich der deutschen Sprache, der deutschen Nation drohen soll vonseiten des noch vor ein paar Monaten bloß verachteten Volapüks. An manchen Stellen wird zwar mit derlei Geberde gerade gegenwärtig Bauernjüngler getrieben, nur fehlen leider zum rechten Erfolge der edlen Jagd die dazu unumgänglich nötigen Wauern. Gewiß ist das Volapük seiner Wesen nach etwas Internationales, so gut wie der internationale Zeichen-Verkehr der Seleute, die internationale Polarforschung, die Telegraphie, der Weltpostverein, aber ist das antideutsch, was sich seiner Bezeichnung gemäß auf seine, mithin auch nicht auf die deutsche Nation beschränken kann? Ist es Vaterlands-verrath, wenn unsere Staatsregierung das Studium der überlieferten Welt-Sprache, des Lateins, fordert und sogar für gewisse, den Universitäten einzuweihende gelehrte Arbeiten den Gebrauch der deutschen Sprache unterlag?  
Aber freilich der Verfasser im Anlaß zur kurzen Darstellung seiner Hauptthesen alle die Hauptbewände, welche man von Philologen immer mit so eigentümlicher Hartnäckigkeit gegen das Volapük vorbringen hört, wenn sie das beliebte Verdict begründen wollen: „diese Sache ist nicht lebensfähig“ — eine Behauptung, welche ihnen von Philologen gern nachgesprochen wird, zumal sie dem Nichterfahrene des Volapüks eine Art höheren Abels, tieferer Einsicht, vornehmerer Wissenschaftlichkeit aufzupreisen scheint gegenüber dem armen, verführten, um ihre „hohezeit Zeit“ (die ja ausgiebig dem Schatzspiel oder der „Misanthropie“ nicht gewidmet wird) betrogenen, Volapüklingen.  
Gründlich räumt zunächst Schuchardt auf mit dem Gesagten, die „natürlich gewordene“ Sprache sei ein „Organismus“, eine Kunst-Sprache wie das Volapük dagegen ganz anders, ein „Mechanismus“, ein lebensunfähiger „Mummulus“. Väterlich! Je die Sprache ist eine von Menschen geübte Kunst, jede ein-

Gebilde des menschlichen Geistes und der menschlichen Sprachwerkzeuge, niemals ein außer uns vorhandener Organismus, mit welchem bildlichen Ausdruck ein wahrer Unflug getrieben wird. Rückhaltlos spricht sich unser Verfasser dahin aus: „Weit entfernt einen Ueberflüssigen in sich zu schließen, wohnt der Ausdruck, „künstliche Sprache“ eher eine Lautologie sein; in der That aber bedeutet er die mit vollem Bewußtsein angearbeitete Sprachtechnik, also das Ideal der Sprache.“  
Referent hat in wenigen Aufzählungen des ablaufenden Jahres das Volapük so weit erlernt, daß er mit gelegentlicher Nachhilfe des Wörterbuchs seine Korrespondenz jetzt in dieser Sprache mit Vertretern der allerersten Nationen grammatisch korrekt zu führen vermag, während er vorher Jahrzehnte hindurch vergeblich sich bemühte, außer den Hauptlautverbindungen auch noch Spanisch, Italienisch, Magyarisch und Russisch nur bis zum leiblichen Verleihen der bezüglichen Literatur beherrschend zu lernen. Er kann mithin aus Erfahrung sprechen. In alle Zukunft hinein wird man gewisse fremde Völkervölker wie Englisch und Französisch lernen müssen, wobei es des praktischen Verleihen als um die Literaturerkenntnis willen; aber nie kann jemand alle Kultur-sprachen bis zur Geläufigkeit in Schrift und Rede bewältigen. Wagt man hierfür die Ketterin Volapük einzutreten, so fließt einem die Tinte nicht minder flüssig aus der Feder, als wenn man irgend eine „natürliche“ Sprache benutzte. Wie freut man sich, die nämlichen Volapüklingen mit derselben Behändlichkeit an einem Schwaben wie an einem Russen oder Türken zu schreiben zu können! Selbst das sonst wohl in solchen Fällen übliche Surrogat des Französischen würde einem nicht so leicht fallen. Wo in aller Welt soll man da der Gehilfen von „Organismus“ und „Mechanismus“ oder „Mummulus“ liegen? Mit verschwindenden Ausnahmen sind ja die Volapükformen besamtlich nur vereinigte englische oder deutsche oder romanische Worte, und die Grammatik unterscheidet sich von der unfrischen nur durch die großartigste Einfachheit und Gesetzmäßigkeit. Wer das letztere in seiner Gegenwirkung auf leichteste Anweisung sepierefreier Schreibepraktik erprobt hat, wird,







# C. Jacob.

**Nur Markt 18.**  
Unterhalb der Hirshapotheke.

## Pelzwaaren-Fabrik.

Gewerbe-Ausstellung Halle prämiirt mit dem höchsten Preise für vorzügliche Leistungen.

Zur gegenwärtigen Bedarfszeit ist mein Lager in selbstgefertigten **Reise-, Geh- und Hauspelzen** für Herren, **Damenpelzen** neuester Facons, **Garnituren** in Zobel, Nerz, Marder, Iltis, Skunks, Biber, Grebes, Bär, Scheitelaffe, Schuppen, Opposum, Bisam u. a. m., **Decken, Fussesäcken, Fusskörben, Pelzmützen, Pelzkragen** für Herren, **Jagdmuffen** etc. auf das Reichhaltigste ausgefüllt.

Sämmtliche hier angeführten Artikel sind mein **eigenes Fabrikat** und werden sich beim Tragen durch solide Arbeit, modernen Schnitt und bestes Material den anderen im Handel vorkommenden Sachen gegenüber besonders auszeichnen.

Auf mein grosses Lager **feiner Zobel-, Nerz-, Iltis- und Skunks-Garnituren** in hundertfacher Auswahl erlaube mir besonders aufmerksam zu machen.

**Umarbeiten, Ueberziehen** von Herren- und Damenpelzen und allen anderen der Branche angehörenden Artikeln werden gut und billigst ausgeführt und sind Stoffe in reicher Auswahl am Lager.

### Bilderbücher

um zu räumen verkaufe einen großen Posten  
100 Stück Markt 1,50,  
100 Stück Markt 2,40.  
Passend zu Weihnachtsgeschenken für Kaufleute.

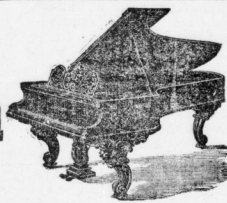
G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.  
Ludw. Durs, Kempfen, Saieren,  
9 Pf. Landbutter franco 4 S. 60,  
9 Pf. Zürrahntafelbutter, fr. billigt.



### Jul. Blüthner's

### Pianoforte - Magazin

Poststraße 15, I.



**Zither-Unterricht**  
ertheilt gründlich. Tafelst. zwei gut erhaltene Zithern billig zu verkaufen.  
A. Luft, Zitherlehrer, Marktstr. 2.

### Schreibmappen.

200 Stück feinste Schreibmappen verkaufe unter der Hälfte des wahren Preises.  
G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.

### Industrie- und Feld-Bahnen

jeder Art, für Locomotiv-, Zugvieh- und Handbetrieb.  
**Zugkraftersparniß gegen Landfuhrwerk 70 bis 90%.**  
Export nach allen Welttheilen.  
Höchste Anerkennung auf allen beschickten Ausstellungen, sowie von höchsten Behörden und Industriellen.  
D. R. Patente Nr. 33898, 34805, 36662 etc.



**Complete Anlagen**, sowie sämtliche Einzeltheile in anerkannt vorzüglichster Ausführung, besonders constructirt für die Bewegung **sämmtlicher Massen-Artikel**, als: Erdboden, Sand, Bruchsteine, Thon, Ziegel, Cement und sonstige Baumaterialien, ferner Kohlen, Baumstämme, Schichtholz, Fässer, Säcke, Feldfrüchte, Dünger, Futterartikel, Eisen etc. etc.

Eiserne Schiebekarren.

### Otto Neitsch, Halle a. S.

Ingenieur und Fabrikbesitzer.  
Langjähriger Repräsentant erster Eisen- und Stahlwerke.

## Ausverkauf.

**Schulranzen, Damentaschen**, nur reelle gute Waare zu Verkaufspreisen 3 B. 5 A. Schulranzen zu 3,25 A. Bilderbücher, größte Auswahl zum Selbstkostenpreis. Schiefertafeln, sämmtliche Schulutensilien zu Spottpreisen. Albums, Portemonnaies, sämmtliche Lederwaaren, da ich bis 1. Jan. räumen muß, zu jedem annehmbaren Preise.  
**Schreibmappen, Poetie's, Schreibalbum's** in größter Auswahl bis zu den feinsten Qualitäten, als feinste und billigste Weihnachtsgeschenke.  
**Zusatzkarten, Malbücher** billigt.  
**Uhrketten** von Nickel, Palmi, Double zur Hälfte des realen Werthes.

G. E. Krause, Leipzigerstraße 31.

### Eiserne Christbaumständer,

für jede Stärke sofort passend, äusserst praktisch, empfiehlt billigt  
**Albin Hentze, 39. Halle a. S. 39.**

**E. Kertzcher, Handschuh- und Bandagen-Geschäft,**  
Leipzigerstraße 5,  
empfehl't sein Lager von **Hosenträgern, Handschuhen, Gummischürzen** und **Gummipuppen** zu billigen Preisen.

**Stickereien** werden sauber und billigt garnirt.  
E. Kertzcher, Sandgäßl, Leipz. Str. 5.

Sämmtliche in das Bankfach einschlagende Geschäfte vermittle zu den constantesten Bedingungen.  
**Sandsberg, Woldemar Thoss.**

### Albin Hentze

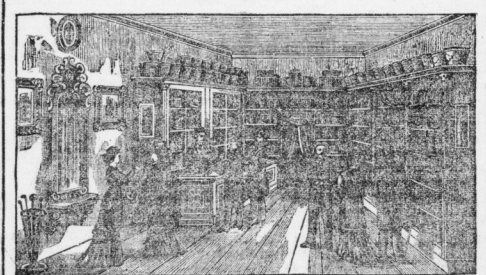
Halle a. S., 39. Schmeerstr. 39.  
Mein großes Lager von **Schul-, Schreib- und Zeichen-Artikeln:**

- Schultaschen, Zeichenmappen, Reishretter, Reishreue,
- Bücherträger, Fabertafeln, Linirmaschinen, Rechenmaschinen, Ordnungsmappen,
- Stahlfedern, Bleistifte, Quaststifte, Malfarben, Zeichenpapier,

empfehle zu sehr billigen Preisen!

### Leipzigerstr. 11. C. G. Nicolai 11. Leipzigerstr.

Hutfabrik



hält sein großes Lager von **Seiden- und Filzhüten, Klapphüten**, feineren **Filzschuhwaaren** von Ambrosius Marthaus in Oschag hiermit bestens empfohlen.  
**Große Auswahl! Nur beste Qualitäten! Billigste Preise!**

### Total-Ausverkauf in Siebichenstein.

Wegen des unglücklichen Wetters stelle ich mein Lager von Pelzwaaren, Hüten, Mützen, Filzschuhen, Schläfen u. Cravatten, feid. Tüchern u. f. w. bis zum 31. December zum

### Total-Ausverkauf.

Es bietet sich hiermit Gelegenheit, von obigen Artikeln wirklich **spottbillig** einzukaufen, und verlaufe feiner sich davon zu überzeugen.  
Elegante selbstgefertigte **Damenmützen**, realer Preis 5-6 Mt., kosten nur 2,50 bis 3 Mt., **Belgische Mäntel 3) 4**

**J. Klose, Siebichenstein, Burgstr. 45.**  
Fiederabthouur von Halle wird vergütet.  
Reparaturen von Pelzjachen werden noch angenommen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende

### Visitenkarten

100 Stück von 60 A an, **Gratulationskarten** 100 Stück von 1 A an, bis zu den elegantesten, sowie alle anderen Buchdruckerarbeiten empfehle zu billigen Preisen

**Alfred Pfantsch, Friederichstr. 6.**  
Buchdruckerei und Papierhandlung.

### Ausverkauf.

Wegen Verkauf des Hauses verkaufe ich, um recht schnell zu räumen, mein sämmtl. Warenlager in nur vorzüglichster Waarenqualität, hieraus best. **Freien, Strümpfen, Jagdwesten, Strickjacken, Hosen, Unterröcke, Barbechend- u. Normalhemden** u. s. w.

spottbillig.  
Maschinenstrumpfdruckerei  
19. Mannichstraße 19.

### Bruckdorf.

Den zweiten Weihnachtstierstag label zur **Tanzmusik** ergebenst ein  
Ed. Grosse.

### Reideburg.

Den 2. Weihnachtstierstag Ball, wozu freudl. einladet G. Heinert.

### Canena.

Am ersten Weihnachtstierstag **Geiang-Concert** einer der besten Hederalein Halle's, Anfang 7 Uhr, wozu freudlichst einladet  
H. Beyer.

### Schiepzig.

Gasthof zur Pruss. Krone.  
Am 2. Weihnachtstierstag und Neujahrstag von Nachmittags 3 Uhr an **Ballmusik.**  
W. Dorenberg.

### Pfützenthal.

Am Concert **Samstag** den 25. December von Abds. 7 Uhr an label ergebenst ein  
G. Naumann.

### Holleben.

Zum 2. Weihnachtstierstag **Tanzmusik**, hierzu label freudlichst ein  
Fr. Engel.

### Burg bei Reideburg.

Zum 3. Weihnachtstierstag **Concert** und **Ball** des Geiangvereins **Concordia**, vollmüht von der Capelle der **Kgl. Unteroffizierschule** zu Weichenfels, wozu freudlichst einladet  
Alfred Schmid.  
Für den Inverantheil verantwortlich  
W. König in Halle.  
Expedition: Neue Promenade 1.  
Wit Weigand.